

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

120 (10.10.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414428)

„Nachrichten“
erscheinen jeden Dien-
stag, Donnerstag und
Sonntag u. kosten
pro Quartal 10 Grs.
incl. Postzuschlag.
Bestellungen überneh-
men alle Postämter.

—
Annoncen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpus-
zeile oder deren Raum
9 S. für auswärts 1
Sgr. Annoncen neh-
men entgegen: Die
H. E. Schlotte in
Bremen, Haasenfein
u. Vogler in Ham-
burg, Büttner und
Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 120.

Sonntag, den 10. October

1874.

Streifereien auf dem Gebiete der Volkswirtschaft.

Etwas von der Arbeit.

Jeder unserer Leser kennt Arbeit, jeder derselben hat schon gearbeitet und glaubt sicher auch zu wissen, was Arbeit ist. Allein wenn er jetzt aufgefordert würde, in einem unbestreitbaren Satze zu sagen, „was Arbeit ist“, so würde er sicher in Verlegenheit kommen. Schon seit Jahrhunderten ist es versucht worden, in einem solchen Satze zu sagen, was Arbeit ist; aber bis jetzt ist noch Niemand mit seinem Satze unangefochten geblieben. Nach den neuesten und jetzt allgemein geltenden Erklärungen ist die Arbeit zunächst eine **Thätigkeit**. Diese Thätigkeit muß aber einen bestimmten Zweck haben, wenn sie den Namen „**Arbeit**“ verdienen soll. Man giebt also den Zweck dieser Thätigkeit an und sagt: „Daß durch dieselbe Mittel herbeigeschafft werden sollen, durch welche wir unsere Lebensbedürfnisse befriedigen können.“

Alle Thätigkeiten, welche nicht darauf gerichtet sind, diesen Zweck zu erreichen, werden nicht „Arbeit“ genannt, und wenn mit diesen Thätigkeiten auch noch so große Anstrengungen oder Kunstfertigkeiten verbunden sein sollten. — Es ist gewiß nichts Leichtes, einen schweren Balken einen steilen Berg hinauf zu tragen. Wer es sich aber zu seiner Lebensaufgabe machen wollte, diese Anstrengung täglich einige Male auszuführen, bloß um den Balken hinterher wieder den Berg hinunter zu tragen, von dem würden wir wohl sagen, daß er sich tüchtig abquält, aber wir würden nicht sagen, daß er „arbeiter“.

Kürzlich konnten wir hier in Elsfleth sehen, wie ein Mensch sich einen schweren Amboss auf die Brust legen ließ, auf welchen dann drei andere Männer mit einem schweren Hammer noch eine Zeit lang kräftig drauf los hämmerten. Wir haben das Schauspiel bewundert. Aber wir nennen den Menschen, der dieses leistete, nicht einen „Arbeiter“, sondern einen „Comödianten“. Die Comödiantentruppe hingegen, welcher dieser Mensch angehörte, nennt ihn jedenfalls einen „tüchtigen Arbeiter“.

Es gehört schon eine ziemliche Geschicklichkeit dazu, eine

Taschenuhr auseinander zu nehmen und wieder zusammen zu legen. Wer sich aber etwas darauf einbilden wollte, daß er täglich seine Taschenuhr auseinander nehme und wieder zusammensetze, dem würden wir rathen, lieber zu „arbeiten“.

Der Dieb, wenn er die Taschen anderer Leute leeren will, bedarf vieler Gewandtheit und großer Uebung; er muß sich oft großer Anstrengung unterziehen, wenn er in dunkler, stürmischer Nacht in die Häuser einbrechen und mit seinem Raube entfliehen will. Der Seeräuber, der Falschmünzer, der Urkundenfälscher muß viele Geschicklichkeit aufwenden und sich oft großer Gefahr und Anstrengung unterziehen, wenn er seinen Zweck erreichen will. Aber können wir mit Fug und Recht sagen, daß diese Leute „arbeiten“? — Sie unter sich nennen ihre Thätigkeit und Anstrengung wohl Arbeit, aber die Volkswirtschaft thut es nicht. In einer geordneten Gesellschaft ist es verboten, gesetzwidrige Mittel anzuwenden, um einen Zweck zu erreichen, es kann darum eine gesetzwidrige Thätigkeit nicht Arbeit genannt werden im volkswirtschaftlichen Sinne.

Man unterscheidet auch wohl geistige und körperliche Arbeit. Allein dieser Unterschied läßt sich nicht streng durchführen. Es giebt keine körperliche Arbeit, bei deren Ausführung nicht irgend welche Aufmerksamkeit und Ueberlegung nöthig wäre, und es giebt keine geistige Arbeit, welche zu ihrer Vollendung und Ausführung nicht irgend einer Körperthätigkeit bedürfte. Nehme man z. B. einen Redner oder Lehrer. Arbeitet derselbe körperlich oder geistig? — Man ist schnell damit fertig, zu sagen: „er arbeitet geistig“. Es ist recht gut und durchaus nöthig, daß er das thut. Aber ich versichere den Leser, daß der Redner und Lehrer körperlich sehr tüchtig arbeitet. Denn was thun die Lungen und Sprachwerkzeuge eines Redners oder Lehrers? Sind aber etwa die Lungen und Sprachwerkzeuge nicht auch Körperteile, eben so gut wie Arme, Hände, Finger, Schulter etc. Der Unterschied ist nur: die Körperteile, womit der Redner und Lehrer arbeitet, sind im Innern des Körpers verborgen; man sieht es nicht, wie schlaff und müde sie nach einer mehrstündigen tüchtigen Arbeit sind; während der

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: Zwei Hölse. — Vor dem Gewitter etc.

(Fortsetzung aus Nr. 119.)

Trotzdem Alle redlich bemüht waren, den Ruf des Commerzienrathes heimlich zu untergraben und die Schwächen Gabriels bei jeder Gelegenheit pflichtschuldigst hervorzuheben, waren die Geladenen doch alle erschienen und beeiferten sich, ihre am Tage gebrachten Glückwünsche dem Geburtstagskinde noch einmal in herzlichster Weise zu wiederholen.

Mit verschwenderischer Gast wurden Liebes- und Freundschaftsbezeugungen ausgegeben, und wer die zudringliche Herzlichkeit sah, mit der man das junge Mädchen umringte, der hätte denken müssen, daß Gabriele um so viel treue, liebenswürdige Menschen zu beneiden sei, wenn wir nicht alle wüßten, was dieser Goldschaum werth, mit dem unser gesellschaftliches Leben überzogen wird.

Auch Gabriele blieb von all dem auf sie hereinbrausenden Sturm hoher Redensarten völlig unbewegt; kalt, ruhig wie immer, nahm sie alle Glückwünsche auf, die sich stets glühender ge-

stalteten, je weniger dabei der Sprecher das Mindeste dachte und empfand. Deut hatten die Leute wieder alle Ursache, sich über ihren unerhörten Stolz beleidigt zu fühlen und sobald man der hochmüthigen Närrin den Rücken gekehrt, legte man den einge-schluckten Aerger in einer treuen Brust vertraulich nieder.

Gabriele kümmerte sich wenig darum; ihr bleiches, schönes Antlitz verzog sich auch bei den überschwänglichen Gratulationsbesuchen nicht zu einem Lächeln. Wie eine Fremde, die in diese Kreise nicht gehört, bewegte sie sich in der Gesellschaft.

Und wirklich hatte ihre ganze Erscheinung etwas Absonderliches und ließ die Asten ahnen, die sie von diesen meist alltäglichen Menschen schied.

Trotzdem wurde das junge Mädchen viel umschwärmt und sie würde wohl die Aufmerksamkeit der jungen Männerwelt auf sich gezogen haben, selbst wenn sie nicht die Tochter des Commerzienraths Gehört gewesen wäre.

Gabriele war eine hohe, fast majestätische Erscheinung; trotz ihrer großen Jugend waren ihre Formen doch vollkommen entwickelt; sie mochte etwa achtzehn Jahre zählen, aber sie sah älter aus, wozu der kalte Ernst, der ihr ganzes Wesen beherrschte, nicht wenig beitragen mochte. Ueber ihr starkes, regelmäßiges Ge-



so genannte Handarbeiter seine Schwielen und Blasen vorzeigen kann.

Ueber produktive und unproduktive Arbeit werden wir im nächsten Kapitel sprechen. C. G. L.

Politische Mundschau.

— Wie die „Magdeb. Ztg.“ hört, ist es möglich, daß der Präsident des Reichstages, Abgeordneter v. Forderbeck, den Wunsch zu erkennen giebt, für die nächste Session die Präsidialgeschäfte nicht wieder zu übernehmen. Sollte der als Vorsitzender bewährte Mann schlechterdings nicht zu bewegen sein, von seinem Entschlusse abzulassen, so würde der Reichstag unzweifelhaft auf Simson zurückgreifen, der, vollständig wieder hergestellt, gegen seine Wahl nicht die Gründe vorbringen kann, welche Forderbeck allerdings geltend machen kann. Der Oberbürgermeister einer großen Stadt ist immer weniger abkömmlich, als der Chef eines Appellgerichtes, der an zwei Vicepräsidenten seine gesetzlichen Vertreter hat.

— Die diplomatischen Actenstücke, von denen behauptet wird, daß sie unrechtmäßiger Weise sich im Besitze des Grafen Arnim befinden, zerfallen nach der „Post“ in drei Kategorien. Die erste derselben, welche sich auf die Anstellung des Grafen als Votschaster in Paris und auf die Gehaltsverhältnisse bezieht, und mit welcher vermögensrechtliche Interessen verknüpft sind, ist überhaupt schon bei der Hausdurchsuchung ausgeschlossen worden. Die zweite Kategorie umfaßt diejenigen Actenstücke, welche Herr Graf Arnim zum Behufe seiner persönlichen Rechtfertigung zu behalten wünscht und daher nicht ausliefern will. Die dritte Kategorie endlich, wie es heißt, die umfangreichste, bilden diejenigen Actenstücke discreter Natur, welche in dem Votschaftshotel bei dem Antritt des Fürsten Hohenlohe vermisst worden sind und über deren Verbleib Graf Arnim keine Auskunft geben zu können erklärt. — In Bezug auf alle Actenstücke, deren Zahl man auf einige fünfzig angiebt, wird als das charakteristische Moment angeführt, daß dieselben mit laufenden Nummern versehen sind.

— Den aus München hergebrungenen Nachrichten, daß die Königin-Wittve von Bayern demnächst zum Katholicismus übertreten werde, schenkt man in Berlin wenig Glauben, da dieselben mit einer gewissen Regelmäßigkeit alle paar Jahre aufzutauhen pflegen und bisher sich stets als unbegründet erwiesen haben. In München scheint man indeß an dem zuversichtlich auftretenden Gerücht nicht zu zweifeln.

— Der „Drenoque“, das französische Rettungsschiff für den Papst, der gar nicht gerettet sein will, sondern sehr gern in Rom bleibt, wo er im Vatican thun kann was er will, wird nun allerdings die Bewohner Civitavecchia's wohl die längste Zeit gelangweilt haben. Die französische Regierung bildet sich ein, durch seine Zurückberufung bei der italienischen einen neuen Stein im Brett zu bekommen und sie auch dadurch wie durch ihre sonstigen nichtsagenden Zärtlichkeiten ein wenig von Deutschland ab und zu sich heran zu ziehen, wozu dann der Vatican schließlich gern seinen Segen gegeben hat, um so lieber als er, wie

gesagt, gar nicht die Absicht hat, die Schiffgelegenheit zu benutzen.

— Fast scheint es, daß es mit den Carlisten wirklich auf die Reize zu gehen beginnt. Die Anerkennung Serrano's durch die Großmächte, exci. Rußlands, das hier übrigens nur in zweiter Linie steht, konnte auf die Dauer doch nicht ohne niedererschlagende Wirkung auf sie bleiben, und da die Geld- und Waffensendungen jetzt auch spärlicher fließen, so läßt es sich denken, daß der Eifer der Soldaten bedeutend nachläßt und Hand in Hand damit die schon immer unter den Führern bestehenden Rivalitäten sich steigern und verbittern. Es kündigt wirklich anarchische Zustände an, wenn selbst das von dem Ultramontanismus geweihte Haupt des Prätexten nicht vor Meuterei und Attentat sicher ist. Auch auf dem Kampffelde haben die Carlisten in der letzten Zeit bekanntlich durchaus keine Seite gesponnen. Stehen ihre Sachen wirklich so schlecht, so hat die „Times“ nicht mehr nöthig, sich bei dem Gedanken an die bewaffnete Hilfe eines auswärtigen Allirten von einer Gänsehaut überlaufen zu lassen. Die Spanier werden dann ganz gut allein fertig.

— Ueber den jüngsten Aufstand dreier Bataillone der Carlisten in Navarra erfährt man, daß die Carlisten sich unter dem Rufe: „Wir wollen Frieden und zurück in die Heimath!“ empörten. Alle Beschwichtigungsvorwürfe blieben fruchtlos; die Mannschaften warfen die Waffen nieder und zerstreuten sich. Dreißig Officiere dieser Bataillone traten nach Frankreich über und baten den spanischen Consul in Bayonne, er möge ihnen Straßlosigkeit von der spanischen Regierung erwirken, damit sie in die Heimath zurückkehren könnten. Der Consul telegraphirte dies nach Madrid, doch ist die Regierung nicht darauf eingegangen, da sie die Carlisten als Empörer betrachtet, denen die gesetzliche Strafe nicht geschenkt werden dürfe.

Elleth, 7. Oct. Unser Programm „Treu zu Kaiser und Reich“ hat in Bechta bei gewissen Herren einige Erregung verursacht, welche sich in der zu Bechta erscheinenden „Neuen Zeitung“ durch einen sanften Erguß Luft gemacht hat. Die „N. Z.“ bringt nämlich in ihrer Nr. 79 folgenden Artikel:

„Bechta, 30. Sept. Welch unwürdiger Behandlung seitens der sog. liberalen Presse Tag für Tag alle diejenigen ausgesetzt sind, die sich nicht zu der schwindligen Höhe des national-liberalen Standpunktes erheben können, ist hinlänglich bekannt, democh mag hier eine Auslassung registriert werden, die uns ihres Fundortes wegen aufgefallen ist. In Nr. 226 der Odenburgerischen Anzeigen, die man doch als neutrales Gebiet zu betrachten pflegt und sonst nur zu geschäftlichen und amtlichen Rundgebungen benutzt, leistet die Redaction der „Nachrichten für Stadt und Amt Ellesther“ in einer Empfehlung ihres Blattes folgenden Satz: „Elleth hat am 2. September (dem Sedanstage) bekundet, daß es nichts gemein haben will mit jener Partei, die — Wölfe in Schafspelze gekleidet — im Finstern schleichend und angeblich „zur größeren Ehre Gottes“ sich gegen die Reichsgesetze auflehnt und den deutschen Kaiser einem übermüthigen Paffen unterthänig machen will.“ Wirklich, da möchte man mit

sicht glitt kaum ein Hauch des Vächelns. Das edle, schöne Antlitz hätte etwas Marmorkaltes erhalten, wenn nicht die großen braunen Augen zuweilen aufzuwachen vermocht. Am meisten wurde über die Schönheit oder Häßlichkeit ihres Haares gestritten, alle Mädchen fanden es brennend roth und ganz abscheulich, die meisten Männer schwärmten aber für das goldbraune Haar Gabriels, und wirklich gab es ihr ein noch interessanteres Aussehen.

Zu den eifrigsten Bewerbern um ihre Gunst gehörte der Referendar Wiener, der Bruder ihrer Freundin, und die Leute behaupteten, daß sie die überschwenglichen Guldigungen des jungen Mannes am wohlwollendsten aufnahm. Auch hatte er die Ehre des ersten Tanzes gehabt und führte strahlenden Antlitzes das Geburtstagskind auf seinen Platz zurück.

Leo Wiener war durchaus keine bedeutende Persönlichkeit, die hochgewachsene Gabriele überragte ihn um einen halben Kopf, auch hatte das unregelmäßige Gesicht wenig Empfehlendes, aber wenn er sprach und seine dunklen Augen so wunderbar blühten, dann gewann doch Jeder die Ueberzeugung, daß diese unscheinbare Hülle einen bedeutenden Geist bergen müsse, denn er besaß außerordentliche Kenntnisse und wußte sie mit seltenem Geschick

in das beste Licht zu setzen, eine Kunst, die gerade wahrhaft wissenschaftlich gebildeten Männern in den meisten Fällen abzugehen pflegt. Er galt für einen sehr befähigten Juristen, dem sich eine glänzende Laufbahn eröffnen müsse, und er war dabei noch der angenehmste, lebenswürdigste Gesellschafter. Sein Witz, sein Sarkasmus wurde ebenso bewundert, wie gefürchtet.

Obwohl Gabriele mit ihrer ersten Richtung diese Geistesgaben weniger schätzte, nahm sie doch sein Plaudern stets sehr freundlich auf und zuweilen spielte sogar ein Vächeln um ihre feinen Lippen. Während der Tanzpause wußte er sie jetzt so angenehm zu unterhalten, daß sie wirklich aufmerksam seinen Worten lauschte und davon angezogen, auf den nächsten Tanz verzichtete; ja, als die Musik wieder begann, sagte sie ungewöhnlich lebhaft: „Dieser Lärm ist unerträglich, wollen wir nicht einen stilleren Platz auffuchen?“ Leo war entzückt von dieser Aufforderung, er bot ihr sogleich den Arm und Beide wanderten in ein Nebenzimmer. Eine solche Gunst wie heut war ihm noch niemals zu Theil geworden; und sein Herz erfüllten die seligsten Hoffnungen. Er der bisher Gabriele nur zu bewundern, heimlich anzubeten gewagt, und sich niemals bis zu dem Gedanken verfliegen, daß sie ihn lieben könne, sie, das stolze, schönste Mäd-

Shakespeare sagen: Gut gebrüllt, Löwe! Indes, möchte man weiterfragen, wo sind denn in Stadt und Amt Elsfleth diese bösen Leute, die im Finstern schleichen und denen die „Nachrichten“ so schief zu Wege zu gehen versprechen? Uns dünkt diese sittliche Entrüstung in „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ höchst überflüssig. Oder beginnt der „Ultramontanismus, Jesuitismus, Pöpselismus“ dort vielleicht in bedenklicher Weise am sich zu greifen? Fast möchte man so etwas glauben, denn sonst würde die ehrenwerthe wohlthätige Redaction sich nicht in einen solchen Zorn verfallen. Sie muß es doch wissen, was dort noth thut, und insofern möchten wir dieses Gebahren gar mit Freuden begrüßen. Es werden wohl die Mauern Roms nicht davon umfallen, wie einst die Mauern Jericho's von den Fanfaren Josues. Im Gegentheil sind solche müßige Schmähungen geeignet, den Katholiken in der Ueberzeugung von der Gerechtigkeit seiner Sache nur noch mehr zu bestärken.“

Dem geehrten Herrn Verfasser wollen wir zunächst begreiflich machen, daß die „Oldenburgischen Anzeigen“ trotz der Aufnahme unseres Inserats nach wie vor ein neutrales Gebiet geblieben sind, welches zu betreten uns entschieden erlaubt war. Bei den Katholiken in Bedacht werden wir nicht erst anfragen, ob wir unser Programm in den „Oldenb. Anz.“ inseriren lassen dürfen.

Dann wollen wir dem Herrn Verfasser bemerken, daß er sich Etzangs seines Artikels in optima forma ein Armuthzeugniß ausgestellt hat, wenn ihm schon „schwindelig“ wird, zur Höhe des nationalliberalen Standpunktes nur hinaufzusehen. Wir unsererseits sind etwas weniger schwindelig, und uns schwindelt auf dieser Höhe noch lange nicht. Wir können klaren Blicks hinabsehen auf das Geschmeiß da unten. Auf dieser Höhe freuen wir uns der herrlichen Aussicht in dem Bewußtsein, auf einem **sicheren, festen Felsen** zu stehen, der noch dazu **eine solide Basis** hat und unter allen Umständen einen Vergleich aushalten kann mit dem modersüßigen, wurmzerfressenen Sarkophag, aus dessen Spalten und Rissen jenes Nachtgevägel von bekannter Sorte in durchbohrenden Gefühle ihres Nichts den hehren Van des neuen Kaiserreichs wirkungslos angeifert.

Wenn der Herr Verfasser aber gerne wissen will, ob in Stadt und Amt Elsfleth bereits die „bösen Leute“ vorhanden sind, so rufen wir ihm zu: „Kommt und siehe!“ Und er wird bei uns gesunde Jungen finden, die ihm den Standpunkt klar machen und zeigen werden, daß wir gesonnen sind, erstens, den Ultramontanismus, Jesuitismus und Pöpselismus bei uns nicht ankommen zu lassen, und zweitens, — weil wir treue Bürger des **deutschen Reiches** sind — auch unsererseits männlich unsere Lanze einlegen gegen **jeden** Feind, auch den zu Bedacht wohnenden. Und wir sind gewohnt, mächtige Streiche zu führen, ädte, deutsche Gieße. — Den Witz mit den Mauern Roms hätte der Herr Verfasser sich sparen können, denn die Mauern Roms, die er im Sinne hat, brauchen nicht erst gestürzt zu werden; die liegen bereits und thaten einen großen Fall.

Indessen zeigt besagter Artikel, daß wir Recht hatten, wenn wir in unserem Programm sagten: „Auch die Elsflether

Presse ist nicht zu gering zum Dienste für das Vaterland, für Wahrheit und Recht.“ Sie wird auch ferner auf ihrem Posten stehen.

† **Elsfleth**, 10. Oct. Wie aus den Zeitungen zu ersehen, trägt in diesen Tagen der Director der Theater-Academie, Herr Hugo Wauer aus Berlin Goethe's Faust in Bremen, Oldenburg und sogar in Abbehausen frei aus dem Gedächtniß vor. Wie man allgemein hört, sollen diese Vorträge ganz vortrefflich sein und einen hohen Kunstgenuß darbieten. Zu wünschen wäre daher, daß Herr Wauer auch uns Elsflethern Gelegenheit zu einem gewiß amüsanten Abend gebe, wer aber will die nöthigen Arrangements besorgen? Unserer Meinung nach wäre dies Sache der heute wieder tagenden Concordia; wir erlauben uns daher, den geehrten Vorstand der Gesellschaft zu ersuchen, die beregte Frage in Erwägung ziehen zu wollen.

† Herr Tanzlehrer Kropp sieht sich veranlaßt, seinen Abtanz und Ball einen Tag später abzuhalten, also am Freitag den 16. d. M. Der Grund ist der auf nächsten Freitag fallende Erntefesttag, da nach den gesetzlichen Bestimmungen am Vorabende eines Festtages die Erlaubniß zu Lustbarkeiten nur bis 12 Uhr gegeben werden darf. In Rücksicht darauf, daß die Zeitdauer des Balles dadurch sehr beschränkt würde, hat Herr Kropp diese Aenderung des Tages eintreten lassen, wofür ihm gewiß der beste Dank durch zahlreiche Theilnahme an dem Abtanz und Ball votirt werden dürfte.

† An dem am letzten Montag begonnenen neuen Cursus in der Schiffer-Classe der hiesigen Navigationschule nehmen 9 Schüler Theil. An dem am gleichen Tage in der Steuermanns-Classe begonnenen neuen Cursus theilnehmen sich 28 Schüler.

* (Eisenbahnfahrpreise.) Es ist nunmehr festgestellt worden, daß auf sämtlichen deutschen Bahnen mit Einführung der Markwährung der Minimalpreis resp. 60, 40, 30 und 20 Pfennige für die vier Wagenklassen sein soll. Auf einzelnen Bahnen ist damit eine wesentliche Erhöhung der bisherigen Sätze verbunden.

* (Viehpreise.) Wie schon befürchtet wurde — schreibt der Bareler „Gemeinnützige“ — ist auch der am letzten Montag in Neuf abgehaltene Viehmarkt (der bekanntlich gegenwärtig als maßgebend für die Höhe der Viehpreise in der oldenburgischen Nachbarschaft bezeichnet wird) wiederum für die Verkäufer nicht besonders ausgefallen und manche haben statt des gehofften Profits Schaden machen müssen. So wurde z. B. ein Stück Vieh, das für 28 Piolen eingekauft war, für 110 Thlr. wieder verkauft. Ein von Barel abgegangener, außergergewöhnlich schwerer Stier ist für 200 Thlr. verkauft worden. Am Plage waren zwischen 1100 und 1200 Stück. — Auch auf dem am 5. in Stollhamm abgehaltenen Viehmarkt, dem u. A. 270 Stück Rindvieh zugeführt wurden, war der Handel flau und blieb etwa die Hälfte unverkauft. Die Preise stellten sich für fette Waare auf 18–20 Thaler per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

* **Oldenburg**. Eine mit einem Steine versenkte Kindesleiche ist in der Nähe des „Drögen Hasen“ in der Haaren aufgefunden worden. Eingeliefert nach hier wurde der Leichnam eines

chen der Stadt und er ein unansehnlicher Mensch, und was noch schlimmer, ein Abkömmling von jenem Volkstamme, dem es so schwer gemacht wird, seine völlige Gleichstellung mit den Uebrigen zu erringen. Möchte der junge Wiener eine tiefe, glühende Leidenschaft für die Tochter des Commerzienraths im Herzen tragen, sein scharfer Verstand verhehle ihm nicht die Klust, die sie Beide trennte. Nur heute, in diesem Augenblicke vergaß er Alles, gaultelten vor seinen geblendeten Augen plötzlich die verlockendsten Bilder. Sie überragte ja ihre Umgebung bei Weitem, warum sollte nicht auch ihr Herz seine eigenen Wege wandern?

Gabriele ahnte wenig, was in der Brust ihres Begleiters vorging. Leo war der Bruder ihrer Freundin, dadurch trat sie von selbst in ein gemüthlicheres Verhältniß zu ihm; seine Unterhaltung sprach durch Geist und Tiefe von dem gewöhnlichen Salon-geplauder bedeutend ab, dabei hielt er sich stets in den gehörigen Schranken, mit keinem Wort verrath er das Geheimniß seines Herzens, und so war es gekommen, daß sich das junge Mädchen zutraulicher ihm zuwandte und ihn beinahe wie ihren Bruder ansah. In größter Harmlosigkeit verkehrte sie mit ihm, sie hatte kein Arg, daß ihr freundliches Benehmen von ihm ganz anders gedeutet werden könne. Weil ihr selbst die Vorstellung völlig

fern lag, daß dieser lebhafteste Verkehr ihr Herz beunruhigen könne, deshalb überließ sie sich ganz sorglos dem anregenden Vergnügen, das ihr die Unterhaltung mit dem geistreichen, jungen Manne bot.

Als Beide in eines der Nebenzimmer traten, fanden sie es leer. Nur ein einziger Herr saß in dem dunkelsten Winkel des Gemaches auf einem Sessel, hatte den Kopf in die Hand gestützt und blickte mit einem seltsamen Ausdruck von Langeweile vor sich hin. Bei dem Geräusch, das durch ihren Eintritt entstand, erhob er sich, verbogte sich flüchtig vor den Ankömmlingen und vertiefte rasch das Zimmer.

„Er bleibt ein absonderlicher Mensch, mein verehrter College,“ jagte der Referendar und blickte mit etwas spöttischem Lächeln dem Davongehenden nach.

Gabriele antwortete nicht; wenn auch der Fremde wie eine flüchtige Erscheinung an ihr vorübergestreift, so hatte er doch auf sie einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Es lag in seinem Blicke etwas so Besonderes, seine ganze Haltung war so vornehm und edel, und in seinem Antlitz prägte sich eine solch' eigenthümliche Schwermuth aus, daß sie von all' dem sich mächtig angezogen fühlte. Die Bemerkung Leo's hatte sie kaum beobachtet; ihr stand



!In Elsfleth!

!Bei unsrer letzten Reisetour!

haben wir uns entschlossen, um den vielseitigen Wünschen eines geehrten Publikums in Elsfleth und Umgegend entgegenzukommen, noch einmal und zwar zum **allerletztenmale**, eine

Große Auction

von 30,000 Pfd. Manufactur- und Modewaaren

der weltbekannten Firma

Geb Brüder Cohn,

nicht zu verwechseln mit den Geschäften, die fälschlich solche Firma angenommen haben, um mit dem altbewährten guten Renommé, welches sich unsere Firma seit der Gründung im Jahre 1821 erfreut, Ruhen zu erzielen.

Wegen gänzlicher Auflösung unsres Detail-Geschäfts, welche am 31. December 1874 stattfindet, sind mir sämtliche Waarenbestände unsres bedeutenden

**Tuch-, Buckskin-, Leinen- und Modewaaren-, Chales- und
Tücher-Engros-Lagers**

zum möglichst schnelligen Verkauf überliefert worden und haben mich vorzugsweise die ausgebreiteten Connectionen, welche ich während meines **10jährigen** geschäftlichen Verkehrs in hiesiger Gegend unter der früheren, sich des besten Rufes erfreuenden und sicher noch in lebhaftem Andenken bei den geehrten Bewohnern Ostfrieslands, Ostjübingerlandes und Frieslandes stehenden weltbekannten Firma „**Gehr. Cohn**“ erworben, bestimmt, nach hier jenes obige **kolossale** Waarenlager, welches 300 Räume repräsentirt, zu versenden, um die außerordentlichen Vortheile dem geehrten Publikum zuzuwenden. Die Auction im Saale der Frau **Hauerken Wwe.** beginnt am

Dienstag, den 12. October

und wird dieselbe auf übliche Zahlungsfrist durch den Auctionator

und dauert nur 5 Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, und wird dieselbe auf übliche Zahlungsfrist durch den Auctionator Herrn **Willers** abgehalten.

Es kommen zum Verkauf:

Kleiderstoffe, Tuche, Buckskins, Eskimo, Flocines, Ratine, Düssel, Shawls, Tücher, Thibets, Rippe, Bett-Parchend, Bettdress, Bettzeuge, Möbel- und andere Cattune, Flanelle und Coating, engl. Leder, weiße Pique, Shirting, Chiffon und Dimiti, leinene Taschentücher, Tischdecken.

Neue hochfeine Kleiderstoffe:

Belfort à franges, Atlas Tamarins, Granit Mohairs, Velours Sedan, Sedan à franges, Versailles-Glace's, Pont à Mousson, Battist-Lyonnaise, Bast-Rippe, schwere schottische Rippe, Wollen-Popelin, Alpaca in allen Farben, engl. Wollen-Rippe in den Farben: Magenta, hell- und dunkelbordeaux, verschiedene braun, grün, blau, mode und pensé.

Echte Lyoner Seidenstoffe, in schwarz und couleurt, sowie **echte Sammete** zu Paletots.

Neue schwarze Stoffe:

Double-Vestre, Silt-Alpaca, Wollen-Rippe, Wollen-Piqué, Grape-Cloth, French-Cloth, Royal-Popeline, Serge, Thibet, Cadmir-Rippe, Seiden-Alpaca, Italien-Cloth, Mohair-Barège,

800 Stück ganz feines gebleichtes und ungebleichtes Bielefelder, Herrenhuter **Haufgesplunnt**, Schlesiſches, Hessisches und Hamnoersches **Hausmacher-Leinen**.

50 " **Betttücher-Leinen**, ^{1 1/4} breit,

50 " **Tafelgedecke**, 6 Ellen lang, mit 12 Servietten, **Tischtücher**, abgepaßte **Handtücher**, **Battist-Taschentücher**.

50 Dutzend reinwollene **Jacken**, die von der Militär-Pfesserung übrig geblieben sind.

Commis-Tuche, **Taschentücher**.

Eine große Partie weißer Gardinen, eine do. Möbel-Damast, eine do. weißer Bettdecken und noch viele andere Sachen in großer Auswahl und in bester Qualität.

Gesleth nur 5 Tage

NB. Bemerkst sei nur noch zur freundlichen Notiznahme, daß die Auction in **Liquidation** nur 1 Monat. Das umfangreiche Lager soll zu jedem Preise losgeschlagen werden. Das Publikum komme, sehe und — staune über die Möglichkeit, so gute Waare um einen so geringen Preis zu erhalten.

Jeder sorgende Hausvater, jede sparsame Familienmutter versäume diese einzige und letzte Gelegenheit zum billigen Einkauf ihrer Bedürfnisse nicht, denn solche Gelegenheit bietet sich im Leben nie wieder.

Der im vorigen Jahre stattgehabte Erfolg unserer Auctionen verbürgt uns, daß uns auch bei unsrer diesjährigen letzten Reise ein zahlreiches Publikum mit seinem Besuche beehren wird. Der Saal ist so eingerichtet, daß die Damen bequem sitzen können.

Gerson Cohn,

Mitinhaber der Firma „Gebr. Cohn“ aus Cassel, Berlin, Breslau, Königsberg, Köln & Wien.



in Bloherfelde zur Welt gekommenen Kindes, dessen Körper an seinen hinteren Partien ganz die Formen eines Hundekörpers hat.

* Bremen. Der Schneider Welfst, welcher hier unter dem Namen R. Wöhrmann Mittel gegen den Bandwurm verkauft, ist vom Polizeigericht in 100 Mark Strafe verurtheilt wegen Föhrung eines falschen Namens und wegen des von ihm betriebenen Handels mit Arzneien, deren Verkauf nicht freigegeben ist. Die beiden sog. Medicamente, welche er feilhielt, sind auf Veranlassung des Medicinalamts untersucht. Das eine besteht aus einer Mischung von Ricinusöl mit Zuckersaft, das andere ist ein Extract aus Farnkrautwurzeln u., der, in größeren Quantitäten genossen, schädlich wirken kann, weshalb auch der Verkauf nur den Apothekern gestattet ist.

* (Wirkungen der Civilehe in Berlin.) Ein erfreuliche Erscheinung für die sittlichen Zustände Berlins ist schon, wie die „Post“ meldet, in den wenigen Tagen seit dem Inkrafttreten des Civilehegesetzes von mehreren Standesbeamten beobachtet worden. Paare, welche seit längerer Zeit im Concubinat leben, melden sich jetzt auf den Standesämtern, um ihre Eheschließung zu veranlassen und ihre Kinder zu legalisiren. Die Gründe, für diese Erscheinung sind leicht erkennbar; theils schreckte diese Leute bisher der Kostenpunkt vor der Eingehung einer Ehe zurück, größtentheils aber fürchteten dieselben, von dem Geiſtlichen, an den sie sich hätten wenden müssen, für ihr bisheriges Verhalten getadelt zu werden, oder bei der Trauung gewissen Demüthigungen, z. B. in der Kranzfrage, zu erdulden. Jetzt, wo die Eheschließungen kostenfrei und in amtlicher Geschäftsform vollzogen werden, dringen besonders die Frauen darauf, daß sie selbst Ehefrauen, ihre Kinder eheliche Kinder werden. Aus diesen Gründen erklärt es sich auch, daß die Standesbeamten trotz der massenhaften kirchlichen Trauungen in den letzten Tagen des September, doch schon in den ersten drei Tagen ihres Bestehens mehrere hundert Angebote, also weit mehr, als man nach den statistischen Berechnungen erwarten durfte, veranlaßt haben.

* Der Sturz des bekannten Seiltänzers O. Weizmann vom Thurmseile in Götting hat nicht die schlimmen Folgen gehabt, die man am Abend des Falles befürchtete, ja derselbe ist noch glücklicher abgelaufen, als der Sprung vom Reifeviaduct, denn schon am Sonntage konnte der Künstler wieder mit an den Productionen seiner Gesellschaft theilnehmen. Ein Knochenbruch hatte nicht stattgefunden, sondern nur eine Verrenkung des Armes und Beins.

* Wesel, 2. Oct. Die Köln Mindener Rheinbrücke bei Wesel geht rüstig ihrer Vollendung entgegen. Die vier Brückenkörper von je 100 Meter Spannung und 38 Fuß Höhe in der Mitte repräsentiren ein Gesamtgewicht von etwa 500,000 Ctr. Eisen und Stahl und eine Verthumme von etwa 1/2 Millionen Thaler. Die Eisen Construction wurde mit großem Fleiß und in verhältnißmäßig kurzer Zeit von der Magdeburger Brückenbau-Anstalt in deren Zweig-Etablissement Oberhausen fertig gestellt.

Gleich großen Riesen erheben sich bereits zwei Brückenbocke majestätisch über den Rhein. Das dritte Bock wird in kürzester Zeit vollendet und bereits das Gerüst zur vierten Oeffnung innerhalb acht Tagen fertig aufgestellt sein. Die Montage der letzten Oeffnung soll bis Ende October vollendet werden. Trotz der verspäteten Anlage des Zweig-Etablissements zu Oberhausen, welches anstatt im September v. J. erst im Frühjahr v. J. zur Herstellung eines so großen Objectes betriebsfähig wurde, ist es dennoch energischer Leitung und umsichtigen Dispositionen gelungen, den Bau dieser Brücke in solcher Weise zu beschleunigen.

— München, 7. Oct. Der „Volksfreund“ meldet: Die Königin-Mutter weilt seit mehreren Wochen in Elbingerath bei Reute. Von dem dortigen Vicar erhielt dieselbe den letzten Unterricht in der katholischen Religion, und heute dürfte die Ablegung des katholischen Glaubensbekenntnisses bereits erfolgt sein, nachdem die Königin schon vor acht Tagen dem hiesigen lutherischen Consistorium ihren Austritt aus der protestantischen Gemeinde erklärt hat. Das Sacrament der Firmung wird der Königin-Mutter vom Bischof von Augsburg, in dessen Diocese Hohen-Schwangau liegt, gespendet werden.

— Buenos Ayres, 7. Oct. Die Regierung beantragte bei der Kammer einen Credit von 10 Millionen Francs zur Bestreitung der Kriegskosten. Vor der Stadt hat ein leichter Zusammenstoß der Truppen und Insurgenten stattgefunden, wobei die ersteren sich zurückzogen. Dem Vernehmen nach unterhandeln die Führer der beiden Parteien wegen gütlicher Beilegung der Streitigkeiten.

Literatur.

* **Illustrirte Wochenschrift „Deutscher Kriegerbund“**, (Preis pro Quartal durch die Post nur 7 1/2 Gr. = 27 Kr. jüdd. W.). Nr. 42 enthält: „Soldaten-Liebchen“, historische Erzählung aus den Jahren 1813—15 (Fortsetzung); „Schadensfreude“ (mit Illustration); Skizzen aus dem letzten Kriege (Fortsetzung); „Auf der Wacht“, Gedicht; Verschiedenes; Vereinsnachrichten; Anzeigen.

Aus allen Theilen der Welt

laufen Aufträge auf das berühmte mit vielen Illustrationen versehene Buch: Dr. **Mir's Naturheilmethode** ein, die Verlagshandlung kann den colossalen Bedarf kaum decken.

Hochwasserzeit zu Elsäeth.

Sonntag	den 11. Oct.	2 Uhr 55 Min.
Montag	„ 12. „	3 „ 25 „
Dienstag	„ 13. „	3 „ 55 „

noch immer das Bild des Unbekannten vor der Seele, nachdem er längst ihren Augen entschwunden war.

„Assessor Fürstenberg kommt aus der Residenz und scheint deshalb die Pflicht zu haben, auf uns arme Kleinstädter etwas mittheilend herabzusehen“, fuhr der Referendar fort. „Sahen Sie seine düstere Byroumiene, die sagen wollte: an welcher traurigen Gestalt bin ich verschlagen worden?“

Jetzt erst erwachte Gabriele aus ihrer Zerstreuung. „Assessor Fürstenberg? Ah so! ich erinnere mich —“

Sie ließ sich dabei, wie ermüdet, auf denselben Sessel nieder, den der Fremde vorher eingenommen, stützte jetzt ebenfalls den Kopf in die Hand und unwillkürlich tauchte das Bild desselben vor ihr auf; wie sie sich auch Mühe gab, es zu verschonen, es stand doch beständig vor ihren inneren Augen.

„Fürstenberg ist auch erst vor Kurzem hierher versetzt worden“, berichtete Leo, „er hat bereits den guten Grünthaler etwas aufzurathen gegeben. Sie zerbrechen sich vergeblich den Kopf, was Sie aus ihm machen sollen, man flüßert sich über ihn die geheimnißvollsten Geschichten zu, weil er die Gesellschaft meidet und so stolz und schwermüthig ausieht; ich glaube, daß dahinter nichts weiter steckt, als die Blasirtheit des Großstädtlers und bin erstaunt, ihn heut hier zu treffen.“

In demselben Augenblick erschien ein junger Mann auf der Schwelle, blickte sich im Zimmer um und wandte sich dann mit

der hastigen Frage an Gabriele: „Liebe Cousine, weißt Du nicht, wo Fürstenberg hingerathen? Wir haben noch eben hier mit einander geplaudert, und er wollte mich erwarten.“

„Wir haben dann leider den edlen Menschenfeind vertrieben“, spottete der Referendar.

Doctor Hellmuth's sonst so ruhiges Antlitz nahm einen mißfälligen Ausdruck an: „Mein Freund haßt nicht die Menschen, nur die unedle Abart, die unter der Maske von Menschen herumläuft und wieder in die Gesellschaft ihrer ehrwürdigen Vorfahren zurückgezogen werden sollte.“

„Vieles Doctor, die Vogt'schen Theorien machen uns Alle zu bescheiden.“

Noch ehe Hellmuth eine Antwort geben konnte, warf Gabriele die Frage dazwischen: „Assessor Fürstenberg ist Dein Freund und Du haßt ihn mir nicht einmal vorgestellt?“

Ihr Cousin machte ein ganz verwundertes Gesicht. „Da thust Du mir wieder einmal Unrecht, liebe Gabriele; was kann ich dafür, daß Du ihn mit Deinem stolzen, müden Lächeln kaum eines Blickes gewürdigt und doch solltest Du ihn näher kennen lernen, er ist ein Dir ebenbürtiger Geist, und er hat dieselbe düstere Weltverachtung im Herzen!“

(Fortsetzung folgt.)

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in
Oldenburg in Herb. Schmidt's Buch-
handlung:

Grillen-Pastillen.

Humoristisches Allerlei in
Geschichten und Gedichten zur
Kurzwelt für Jedermann.
von Hans Scherzholt. 160. Eleg. brosch.
Preis 15 Sgr.

Frische, würzige Blüthen des Su-
mors, an denen jeder Freund heiterer Ver-
stärkung sich erfreuen wird.

Kartoffeln!

Nächste Woche erwartet per Bahn circa
20,000 Eiter sehr schöner Sandkar-
toffeln, die ich per 20 Eiter mit 7 1/2 gr
ab Waggon verkaufen werde.

J. F. Steinhömer.

Concordia - Bierhalle.

Böhmisch Bier,
Bayerisch Bier,
Bremer Bier,
Oldenburger Bier,

empfehlen

H. Höpker.

Dr. Koch,

Berlin, Belle-Alliancestraße 4,
beieitigt nach dem bereits vor Ge-
richt als bewährt anerkannten
antipathischen Kurssystem seines 85-jährigen
Vaters, des Dr. med. Koch, seit
1816 praktischer Arzt in Herrstadt, Ver-
fasser mehrerer Schriften, bei normaler
Bildung der betreffenden Organe
schnell, sicher und angenehm: die Fol-
gen der Selbstbefleckung (Schwäche,
Pollutionen, Weißfluß, Bleichsucht), so-
wie Blasenleiden geringfügiger
Art.

Auswärtige brieflich un-
ter strengster Discretion.

NB. Behufs eines letzten Versuchs
werden die laut ärztlichem Zeug-
niß für unheilbar erklärten Pa-
tienten beiderlei Geschlechts gratis
behandelt.

Wichtig für Kranke

Damit alle Kranken sich von der Vor-
züglichkeit d. illust. Buches Dr. Airy's
Naturheilsmethode überzeugen können, wird
von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig und
Leipzig ein 80 Seit. freil. Auszug gratis un-
freo. versandt. Jeder Leidende, welcher
schnell und sicher geheilt sein will, sollte
sich den Auszug kommen lassen.

Das Originalwerk kostet 10 Sgr.,
und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen,
in Leipzig durch die Exped. d. Blattes.

Meine Wohnung ist jetzt bei Herrn
Gerhard Tegtmeyer.

Wwe. Lankenau.

Aufforderung.

Sollte noch jemand Forderungen an mich
haben, bitte ich innerhalb 8 Tagen ipsofacto
Rechnungen zuzuführen zu wollen.

Capt. Chr. Zesterfleth.

Ausverkauf

am Sonntag, Montag, Dienstag

und erforderlichen Falles auch an den folgenden Tagen.

Ich habe mich entschlossen, zur Räumung meines sehr umfangreichen reich über-
füllten Waarenlagers und wegen Geschäftsveränderung, für die nächsten Tage einen
Ausverkauf anzusetzen und werde ich um rasch zu räumen, zu und unter Einkaufs-
preisen gegen baar verkaufen.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß ich in letzter Zeit, bei der
so sehr gedrückten Geschäftslage Gelegenheit hatte, die meisten Artikel der Manufactur-
waarenbranche billig zu kaufen und wird somit dem Publikum Gelegenheit geboten,
die Waaren jetzt zu sabelhaft billigen Preisen einzukaufen.

Von den mancherlei Artikeln meines Waarenlagers führe ich nachstehend nur
die Preise einzelner Sachen beispielsweise zur gef. Beachtung an:

- 5/4 breite schwere gebleichte Halbleinen, a 1/2 Meter, 13 1/4 gr,
- 6/4 " " " " " a 1/2 " 2 1/2 gr,
- 6/4 " feine weiße Schirtings, a 1/2 Meter 2 gr,
- 6/4 " " Hemdenleinen, das Stück 9 1/2 - 12 1/2 gr,
- 3/4 " gebleichte rein leinene Handtuchdreile, a 1/2 Meter 2 1/2 gr,
- 7/4 " " " Tischhanddreile, a 1/2 Meter 8 gr,
- 8/4 & 10/4 " " " Tischtücher, das Stück 20 gr,
- 12/4 & 14/4 " " " Waffendecken (Bettjprei) mit Fransen, Stück 1 \$ 10 gr,
- 6/4 " feine gute Cattune, a 1/2 Meter 2 gr,
- 6/4 " ächte Pique-Cattune, a 1/2 Meter 2 1/2 gr,
- 6/4 " schwere ächtfarbige Bettzeuge, a 1/2 Meter 3 3/4 gr,
- 5/4 " blaue feine Hemdenflanelle, a 1/2 Meter 7 1/2 gr,
- 5/4 " schwere schwarze Seidenzeuge zu Kleidern, a 1/2 Meter 19 gr,
- 5/4 " feine schwarze Double Alpaca's, a 1/2 Meter 5 gr,
- 10/4 " " " Zanellad, a 1/2 Meter 12 1/2 gr,
- 5/4 " extra schwere Mixed Coatings, a 1/2 Meter 3 1/2 gr,

5/4 breite wollene Kleiderstoffe in guter schwerer Qualität und in hübschen
guten Farben, a 1/2 Meter von 4 gr ab an; rein wollene Rippe zu 7 gr a 1/2 Mtr;
eine dieser Tage zu einem sehr billigen Preise gekaufte Parthie einfarbiger Gros Grains,
welche in nächster Woche am Dienstag eintrifft, werde ich für den außergewöhnlich billi-
gen Preis von 2 1/2 gr a 1/2 Meter mit zum Verkauf bringen.

Eine große Parthie schwarzer Doublestoffe, a 1/2 Meter von 15 gr schon ab
an bis 1 \$, zu legierem Preise recht schöne Qualität zu Damen-Jaquettes als auch zu
Herrenpaletots passend; Bayline in allen möglichen Farben und Mustern, so wie von
vorzüglich schweren guten Qualitäten, a 1/2 Mtr. von 1 \$ ab an.

9/4 schwarze Tricot a 1/2 Meter 1 \$ 12 gr; 9/4 schwarz Tuch a 1/2 Meter 1 \$ 5 gr.

Es bietet sich somit dem Publikum Gelegenheit den Bedarf in beliebigen
passenden Quantitäten bei ruhiger Ueberlegung billig einkaufen zu können, billiger
als in etwa stattfindenden Auktionen, da solche immer gewisse Unkosten verursachen (ca.
10 %) und ist es daher Pflicht eines Jeden, bevor er Auktionen zum Einkauf besucht,
sich über die Preise der zu kaufenden Artikel vorher anderweitig in Kenntniß zu setzen,
damit er anstatt beim Einkauf vermeintlich zu sparen, umgekehrter Weise zu theuer ein-
kauft, wie Manche in den letzten Jahren leider an sich hat erproben müssen.

Elsefleth, 1874 October 10.

H. G. Deetjen.

NB. Proben von den Stoffen werden für die Zeit des Ausverkaufs nicht
abgeschnitten.

Illustrierte Jagd-Zeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde.

Herausgegeben vom Kgl. Oberförster S. Nisse zu Minkwitz bei Leisnig.

Durch eine große Anzahl der bedeutendsten Mitarbeiter, wie v. Tschudi,
Graf Rospath, Baron Nolde, Freiherr von Droste-Hülshoff, A. Zimmer, v. Tschudi-
Schmidhofen, Guido Hammer u. s. w. unterstützt, erscheint diese reichhaltige und
gediegene Zeitschrift, geziert mit den prächtigsten Illustrationen, vom October
ab monatlich zweimal in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung zum billigen Preise
von 1 Thlr. halbjährlich. — Anzeigen aller Art werden angenommen.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten, die Expedition der „Elsefleth Nach-
richten“, sowie der Unterzeichnete nehmen jederzeit Bestellungen an.

Heinrich Schmidt,

Verlagsbuchhandlung für Forst- und Landwirtschaft in Leipzig.

Die Wormser Akademie

Landwirthe, Bierbrauer & Müller,

bestehend aus drei getrennten Fachlehranstalten, beginnt das Wintersemester am 1. Nov.
— Programme und Auskunft erteilt gerne
Worms a. Rh.

Der Director:
Dr. Schneider.

Das Betreten der Deichbohrung in der Mühlenstraße wird bei einer Brücke bis zu 3 β verboten.

Elsfleth, 1874 Octbr. 6

Der Stadtmagistrat.
Kanzelmeyer.

Bardenfleth. Die gewöhnliche Unterhaltung des Fußweges und der Berme zwischen Huntebrück und Elsleth soll am Montag, den 12. d. M., Vormitt. 10 Uhr, in Siems Wirthshaus zu Huntebrück mindesterfordernd ausbedungen werden.

Der Gemeindevorstand.
J. J. Haase.

Die noch rückständige Grundhener-Gefälle etc. an die Frau Gräfin v. Münnich, wird, wenn nicht in den nächsten 8 Tagen Zahlung erfolgt, gerichtlich beigetrieben werden.

Elsfleth, 1874 October 5.

Kanzelmeyer.

Eine Parthie leere kleine Kisten habe zu billigen Preisen abzugeben.

H. G. Deetjen.

Mit nur $1\frac{1}{2}$ R.-Mark oder 15 Sgr. kann man schon einen sehr soliden Glücksversuch machen

375,000 R.-Mark

als ev. höchsten Gewinn bietet die **Neueste große Hamburger Geld-Verloosung**, welche von der **Hohen Regierung genehmigt und garantirt** ist. Unter 43,300 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entschädigung kommen, befinden sich Haupttreffer von R.-Mark 250,000, 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 35,000, 30,000, 24,000, 20,000, 18,000, 15,000, 12,000, 203mal 2100, 412 mal 1200 etc.

Jedermann erhält von mir die Original-Staats-Loose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen.) Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und sende ich solche pünktlich nach allen Gegenden.

Die Gewinnziehung erster Classe findet, wie planmäßig schon festgesetzt ist, demnächst statt.

$\frac{1}{2}$ Original-Loose kostet 2 Thaler oder fl. $3\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ oder $\frac{2}{3}$ do. 1 " $1\frac{3}{4}$ gegen Einzahlung oder "Nachnahme des Betrages. Alle Aufträge werden sofort mit der größten Aufmerksamkeit ausgeführt und amtliche Pläne beigelegt; auch jede Auskunft gratis und franco ertheilt.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt überschickt.

Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an

M. Steindecker
Bank- und Wechsel-Geschäft
Hamburg
Dammthorstrasse 36.

Concordia.

Heute Sonnabend, den 10. October, im Locale der Frau Wwe. Hauerken.
Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht.
- 2) Wahl des Vorstandes.
- 3) Vorlagen vom Präsidium des deutschen nautischen Vereins.

Der Vorstand.

Außerordentliche General-Versammlung

der
Dritten Elslether Assecuranz-Compagnie,
am Montag, den 12. October d. J., Nachmittags 4 Uhr,
in Gemeiner's Hotel.

Zweck der Versammlung:

Änderung des Statuts, und zwar:

§ 1. Dauer der Gesellschaft betreffend,

§ 12. Wahl der Beamten der Gesellschaft betreffend,

und Aufhebung des § 9, Streitigkeiten betreffend.

Die Actionaire werden gebeten, sich zahlreich einzufinden, da mindestens die Hälfte der Aktien zur Beschlußnahme in der Versammlung vertreten sein müssen.

Elsfleth, 1874 September 16.

O. Diedr. Ahlers,
buchführender Director.

Norddeutsche Halle.

Von Donnerstag bis Montag, also vom 8.—12. October incl.

Grosse

musikalische & komische Vorträge
der beliebten Gesellschaft **Griesbach**, verstärkt durch zwei tüchtige Komiker.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Carl H. Stege.

Abtanz und Ball.

Freitag, den 16. d. M., Nachmittags 5 Uhr,
im Lokale der Frau Wwe. Geuriner.

Entrée $7\frac{1}{2}$ π , jedoch sind Billets à 5 π bis Freitag Mittag im Lokale zu haben. Musik von der Begeisterer Tonhallen-Capelle.

Ergebene Einladung

E. Kropp und Frau.

Weil's Dreschmaschinen

schon für 66 Thaler franco.

Liefert unter Garantie und Probezeit für deren Leistung

Moritz Weil jun. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

„TAYLOR-LINIE“.

Regelmässige wöchentliche Dampfer

Newcastle-on-Tyne Brake

(Bremen)



Vice versa

„J. P. TAYLOR“ D.

Wm. J. Taylor & Co.,
Schiffsmakler u. Exporteurs.

Huntebrück, Sonntag, den 11. Oct.

Ball

bei Gastwirth **Wachtendorf**,
wozu freundlichst einlade.

Zu meinem Bejag- und Weipwaaren-Geschäft lege mit dem heutigen Tage noch ein **Putzgeschäft**, von welchem meine werthen Kunden und Gönner hiemit benachrichtige. Es wird mein Bemühen sein, jede Bestellung schon und modern, dabei prompt und billigt zu liefern.

Frau **Elise Pundt.**

Gefunden.

Ein Gut. Abzugeben bei

C. Onken.

30. Rgl. Preuss. Lotterieloose 30.

zur Hauptziehung 150. Lotterie (24. Oct. bis 9. Nov. a. c.) versendet gegen baar (auch während der Ziehung): Originale $\frac{1}{2}$ a 45 Thlr., $\frac{1}{4}$ a 22 Thlr., Anthelle $\frac{1}{8}$ a 10, $\frac{1}{16}$ a 5, $\frac{1}{32}$ a 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.

C. Bohn, Berlin, S.,

30. Kommandantenstr. 30.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Bremerhaven. 6. Oct.

Charlotte, Dinklage

Bessel, Biffer

Hamburg. 6. Oct.

India, Branc

von

Nicaragua

Westindien

nach

Africa

Redaction, Druck und Verlag von A. Zirk (H. C. von Thülen's Nachfolger).